

Urkundlich haben wir diesen Kauf-Contraxt unserem Erbhandelsbuche Fol. 32 ff. einverleibet und Käufern dieses resp. zum Kauf- und Lehnschein Wissentlich ausgefertigt.

So geschehen

Wurzen am 14. September 1719

LS Casbar Benjamin Reinhart
conf. reg.

Auf dem folgenden Blatte des Grundbuchs ist ein Eintrag enthalten, der besagt:

Meister Michael Schubert Bürger und Maurer, kauft die auf dem Schützengraben, zwischen Andreas Ballmanns Haube und Hans Simons Brandstelle innengelegene. und vormals George Händeln gewesene Brandstelle.

Nach dem festgestellten Sachverhalte ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Haus seine jetztige Bauart erst nach erfolgtem Kaufe durch den Meister Christian Bennewitz erhalten hat. Wenn auch vor reichlich zwei Jahrhunderten das Geld weit größere Kaufkraft besaß als heute, wäre wohl eine Kaufsumme von 250 Gunden -, sie entsprechen einem Werte von ca. 5 000 IBM

Blatt 66

für das Eckgebäude mit dem formenschönen hohen Gieblaufbau zu niedrig gewesen.

Feststehend ist aber, daß seit 1719 das Stammhaus ununterbrochen im Familienbesitz blieb. Daran ändert auch nichts ein Eintrag von 1841, durch den das Haus nach dem Tode von Johann Christian Bennewitz auf seine Ehefrau überging, die sich später wieder verheiratete und so den Namen Härtel führte.

In einem Erbvergleich wurde an 11. März 1841 folgendes festgelegt: Johanne Christiane Härtel. ver. ge. Bennewitz, geb. Schroth stellt aus einer vorhandenen Erbmasse von insgesamt 1 281 Thalern (einschl. Haus und Mobiliar) für jedes ihrer drei Kinder 300 Thaler sicher. Für den Sohn Friedrich Bennewitz wird das Vorkaufrecht eingetragen für das Haus an der Ecke der Eilenburger- und Johannisgasse mit der Katasternummer 242 und das unter Nr. 739 des älteren Flurbuches eingetragene Stück Stadtfeld zwischen der sog. Angerweide und des Klempners Schumanns Felde gelegene 1 Acker Stadtfeld.

Bis 1862 blieben Haus und Geschäft im Besitz der Mutter. Von da ab ist Karl Friedrich Bennewitz Besitzer.

Blatt des

Bis zum Tode dieses Meisters blieb das Haus in seiner äußeren Gestaltung wie auch in der inneren Raumaufteilung fast unverändert. Der einzige Sohn Oskar Bennewitz, der seine Milverdienstplicht genügte, nachdem er einige Wanderjahre hinter sich hatte, trug sich indeß schon mit Umbau- bzw. Erweiterungsplänen.

Zunächst finden sich städtischen Bauakten - abgesehen von einigen kleineren Umbauten, wie Vergrößerung eines Fensters nach einiger Wanderjahretraße im Jahre 1883, die Frau Ida verw. Bennewitz meldete, keine beachtlichen Einträge.